

Prof. Dr. Alfred Toth

Objekt- und Subjektreferenz

1. Wie in Toth (2015a) gezeigt, betrifft die Arbitrarität von Zeichen nicht nur die Objektreferenz, sondern auch die Subjektreferenz. Letztere findet sich allerdings v.a. bei den Namen, die sich hinsichtlich Arbitrarität stärker wie Objekte als wie Zeichen verhalten (vgl. Toth 2014a, b). Wir definieren daher ein System Z^* , das sowohl Zeichen (im engeren Sinne) (Z) als auch Namen (N) enthält

$$Z^* = (Z, N),$$

und es gilt somit

$$Z = f(\Omega)$$

$$N = f(\Omega, \Sigma).$$

Während Objektreferenz in der Semiotik kein novum darstellt – das de Saussure zugeschriebene Arbitraritätsgesetz existiert selbstverständlich auch in der peirceschen Semiotik bei den konventionellen, d.h. trichotomisch dritt-heitlichen Subzeichen -, kann es Subjektreferenz nur in einer Semiotik geben, deren Zeichenmodell entweder die logische Subjektposition enthält oder aber in Funktion zu einem erkenntnistheoretischen Subjekt gesetzt werden kann (vgl. Toth 2015b). Im folgenden unterscheiden wir, dem benseschen semiotischen Kommunikationsmodell folgend (vgl. Bense 1971, S. 39 ff.), zwischen perzipienteller und expedienteller Subjektreferenz.

2.1. Perzipientelle Subjektreferenz

Dieser Fall liegt dort vor, wo ein Objekt (Ω) nicht von einem Subjekt (Σ) geprägt, sondern nach einem Subjekt benannt wurde. Da das durch den Namen benannte Objekt systemtheoretisch relevant ist, wird im folgenden im Rahmen der allgemeinen Systemdefinition $S^* = [S, U]$ zwischen benannten Objekten unterschieden, die sich innerhalb des betreffenden System (S) oder in seiner Umgebung (U) befinden, wobei es möglich ist, die Umgebung weiter zu filtern, also verschiedene Grade relativ zum Referenzsystem "näherer"

oder "fernerer" Umgebungen zu definieren (vgl. Toth 2012). Die Erklärungen zu allen im folgenden als Beispielen benutzten Stadtzürcher Ortsnamen stammen, teilweise gekürzt, aus Guyer/Saladin (1970).

2.1. $N(\Sigma) \rightarrow N(\Omega)$

Hier wird ein Subjektnamen direkt auf einen Objektnamen abgebildet.

2.1.1. Das Subjekt ist ein Teil des Systems, welche das nach ihm benannte Objekt enthält

Degenriedstraße

Vermutlich abgeleitet vom Namen eines Grundeigentümers. Der Familienname Tegan ist im 14. Jh. in der Nachbarschaft belegt.

Gänziloo

Wäldchen beim Höckler, 1424 "Gerentzenloo", Gehölz eines Besitzers namens Gerentz oder Geret, Kurzform von Gerold.

Hätzlergasse

Flurname Hegstel (1430), Hegstal und Hägtler (1560): zusammgezogen aus Hög(i)st(a)ler, Grundstück im Tal eines Eigentümers namens Hög, und umgedeutet zu Hätzler, mundartl. für Eichelhäher.

2.1.2. Subjekt ist ein Teil der Umgebung des Systems, welches das nach ihm benannte Objekt enthält

Ackermannstraße

Angehörige der Familie Ackermann wirkten von 1726 bis 1839 als Schulmeister in Fluntern.

Gaugerstraße

Anstößer: Rolladenfabrik Gauger.

Paulstraße

Vorname eines Anstößers.

Pestalozzistraße

J.H. Pestalozzi (1746-1827) betrieb im benachbarten Haus Plattenstr. 16 in den Jahren 1796 bis 1798 mit seinem Verwandten Notz ein Seidengeschäft.

2.1.3. Subjekt ist kein Teil von System und Umgebung, welches das nach ihm benannte Objekt enthält

2.1.3.1. Subjekt referiert auf ein individuelles Subjekt

Hugostraße

Vorname des um 1250 erwähnten Zürcher Ratsherrn Hugo von Oerlikon.

Gottfried Keller-Straße

Gottfried Keller (1819-1890), Zürcher Dichter und Staatsschreiber, geboren im "Goldenen Winkel" (Neumarkt 23), verstorben im "Thalegg" (Zeltweg 27).

Gotthelfstraße

Jeremias Gotthelf (Pfarrer Albert Bitzi, 1797-1854), Berner Schriftsteller und Volkserzieher.

Ottilienstraße

Zur Erinnerung an die deutsche Jugendschriftstellerin Ottilie Wildermuth (1817-1877).

2.1.3.2. Subjekt referiert nicht auf ein individuelles Subjekt

Cäcilienstraße, Erikastraße, Hildastraße, Idastraße, Korneliusstraße, Martastraße.

2.1.2. $N_i(\Sigma) \rightarrow N_j(\Sigma) \rightarrow N(\Omega)$

Hier wird ein Subjektname in der Form einer Berufsbezeichnung, eines Übernamens u.ä. auf einen Subjektnamen abgebildet, der dann auf einen Objekt-namen abgebildet wird.

Drehergasse

Beruf eines Anwohners.

Hafnerstraße

Die ältesten Häuser an dieser Straße (Nrn. 24, 27, 31) wurden 1872-1877 vom Hafner Johann Conrad Oechslin erstellt.

Brandschenkestraße

Gebildet vom Namen des Zürcher Goldschmiedes Johann Brentschink (urspr. Übername wegen eines Brandmals am Schenkel), der um 1341 hier ein Rebgut erwarb. Name später umgedeutet (1460: "uff dem Brentschink", "in der Brandschinki", "im Brendschenk")

Hägelerweg

Flurname (1570): wohl Übername eines Besitzers; zu mundartl. hägele(n) = sticheln, zänkeln.

2.1.3. Zeichensynonymie bei Nicht-Namensynonymie zeigen die folgenden Beispiele. Im ersten Fall liegt reine Objektreferenz, im zweiten Falle Objekt- und Subjektreferenz vor.

Kolbenacker

Acker bei einem Kolbenried, wo Rohrkolben wuchsen.

Kolbenhofstraße

Nach einem Besitzer namens Kolb.

2.2. Expedientelle Subjektreferenz

Hierunter fallen nun durch Subjekte geprägte Namen und Zeichen. Subjektreferenz von Zeichen, die keine Namen sind, sind somit auf diesen Fall der expedientellen Subjektreferenz restringiert.

Filinchen

Die Idee zum Knusperbrot "Filinchen" hatte der Bäcker und Konditor Oskar Kompa. Er gründete 1946 in der thüringischen Kleinstadt Apolda einen Handwerksbetrieb, der anfangs "ganz normale" Back- und Konditoreiwaren herstellte.

(Quelle: www.filinchen.de)

Gen

Der Däne **Wilhelm Johannsen** (1857-1927) prägte den Begriff des "Gens" 1907 als rein formale genetische Einheit der Vererbung eines Merkmals von einer Generation auf die nächstfolgende.

(Quelle: www.spektrum.de)

Kaufhalle

Als **Kaufhalle** wurden in der DDR größere, räumlich nicht unterteilte eingeschossige Selbstbedienungsläden bezeichnet, in denen überwiegend Lebensmittel und sogenannte *Waren täglicher Bedarf* (WtB) wie Drogerieartikel und Reinigungsmittel angeboten wurden. Der Begriff war in Westdeutschland völlig ungebräuchlich. Dort hießen solche Läden Supermarkt.

(Quelle: Wikipedia, s.v. Kaufhalle)

sicherstellen

Da die Gestapo ja angeblich keine Diebe waren, nichts stahlen (klauten), sprach man beim Raub von privatem juedischen Besitz (z.b. Bibliotheken) einfach von etwas das dank der Gestapo "sichergestellt" wurde. Heutzutage ist es ganz normal zu sagen "Geld oder Diebesgut oder Beweismaterial wurde sichergestellt".

(Quelle: www.auslandsjahr.eu)

Spaßguerilla

Teufel hat laut einem Spiegel-Interview vom 3. November 1980 den Begriff der „Spaßgerilja“ geprägt und propagiert: „„Spaßgerilja‘ ist für mich die aktuelle Form des Klassenkampfes“ und: „Seit ich mich bemühe, den Begriff ‚Spaßgerilja‘ in Umlauf zu bringen, Wortschöpfungen sind mein Hobby ...“¹

(Quelle: Wikipedia, s.v. Fritz Teufel)

verballhornen

Nach älteren Ausdrücken wie *balhornisieren* entstand im 19. Jh. *verballhornen*. Die Wörter sind vom Namen des Lübecker Buchdruckers Johann *Balhorn* dem Jüngeren (†1603) abgeleitet, bei dem eine hochdeutsche Übersetzung des Lübecker Stadtrechts erschien, die sinnentstellende Fehler enthielt.

(Quelle: Wiktionary)

Veronal

Die Veronal-Erfinder waren Emil Fischer und Joseph von Mering, Chemie-Nobelpreisträger von 1902 der eine, anerkannter Kliniker der andere. Weil von Mering, der das Mittel auf einer Bahnreise von Berlin nach Basel einnahm, angeblich erst in Verona wieder erwachte und ihm die Stadt so gut gefiel, bekam das Medikament den klangvollen Namen Veronal.

(Quelle: www.pharmazeutische-zeitung.de)

3. Wir können das Ergebnis dieser Untersuchung abschließend im folgenden Schema zusammenfassen.

Z*	Ω -Referenz	Σ -Referenz expedientell	perzipientell
Z	ja	ja	nein
N	ja	nein	ja

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Guyer, Paul/Saladin, Guntram, Die Straßennamen der Stadt Zürich. Zürich 1970

Toth, Alfred, Stadtzürcher Ortsnamen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Zur Arbitrarität von Namen I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zur Nicht-Arbitrarität von Namen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Toth, Alfred, Zeichen, Namen und Subjektreferenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Über die Subjektpräsenz in der Zeichenrelation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

3.2.2015